— In Folge der Halskrankheiten unter den Kindern wird Weihnachten für manche Familien Dresdens ein trauriges Fest werden. Aus der Mädchenklasse der Friedrichstädter Bürgerschule sollen in Folge Erkältungen über die Hälfte krank darniederliegen.

— Leider sind mit den Kölner „Dombau-Loosen" hie und da betrügerische Manipulationen vorgekommen. Es ist daher interessant zu wissen, daß in Dresden den Verkauf der Original-Dombau-Loose (à 4 Mark) die Henri Wolff'schen Schuhwaaren-Geschäfte, Scheffelstraße, Wallstraßen-Ecke, Wettinerstraße 9, große Meißner-Gasse 26, sowie das Cigarrengeschäft von L. Wolf (Seestraße Nr. 21) haben.

— Pikantes. Auf einem bayrischen Klostergute im Algäu wird der famose Camembert-Käse bereitet, welcher dem echten französischen in der Qualität nicht nachsteht, dabei aber bedeutend billiger ist. Herr Albanus hier (Schloßstraße 16) hat von dem Klostergute die Alleinvertretung für ganz Sachsen übernommen und verkauft diese feinen Käschen im Dutzend à 5 Mk., einzeln zu 60 Pf., während der französische mit 1 Mk., der Heinrichsthaler mit 75 Pf. pr. Stück bezahlt werden. — Der Weihnachts-Abend und der unausbleibliche feiertägliche Katzenjammer verlangen gesalzene Erquickung des Magens und hat zu diesem Zwecke die allbekannte Fischhandlung von C. G. Kühnel (Webergasse 9) ihr Lager von Fischwaaren und Caviar reichlich assortirt. Dieselbe empfing in den letzten Tagen bedeutende Posten von dem bekannten Appetits-Sild, Helgoländer Hummer (jede Dose ein ganzer), geräucherte Lachs-Heringe von seltener Größe zum Preise von 25 Pf., ebenso von allen Sorten Caviar, Sardines à l'huile, Bricken ꝛc. größere Sendungen.

— Der Verein „Unität" veranstaltet am 2. Weihnachts-Feiertag im „Trianon" einen Familienabend zum Besten der Ferienkolonien.

— Neuheiten. Die gestern erwähnten neuen Germania-Schürzen hat Herr Julius Thiele (Manufaktur- und Modewaarengeschäft, Wallstraße 19) zuerst hier eingeführt, was die gestrige Notiz berichtigen möge. — Etwas Hübsches für große und kleine Kinder bringt als Neuheit Herr Müller (Pragerstr. 37), Galanterie- und Spielwaarengeschäft, in Gestalt von „Bilder-Vergrößerungs-Apparaten" (à 1 Mark), mittelst welchen man Photographien und sonstige Bilder durch Bleistifte beliebig nachzeichnen und vergrößern kann. Eine sinnige Unterhaltung für die Feiertage, falls das Wetter uns an die Stube bindet.

— Der sozialistische Agitator Fr. Aug. Reinsdorf aus Pegau wurde im October in München gelegentlich einer Haussuchung verhaftet. Er führte falsche Papiere und verbreitete eine Anzahl verbotener sozialistischer Brandschriften. Die gegen ihn nun eingeleitete Untersuchung ergab, daß man es mit einem der hervorragendsten Emissäre und Agitatoren der in London bestehenden Gesellschaft „Soziale Revolutions-Partei" zu thun hat, deren Mitglieder sich durchwegs als Atheisten und Anarchisten bezeichnen. Reinsdorf war eigens zur Verbreitung genannter Flugschrift nach Deutschland gesendet worden und ist ein Freund des Attentäters Hödel gewesen. In Freiburg wurde derselbe wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 3 Jahren Kerker verurtheilt, entzog sich jedoch der Strafe durch die Flucht. Reinsdorf, welcher sich mit großer Beredtsamkeit als politischer Märtyrer hinzustellen sucht, behauptet, in Berlin und Leipzig auf Grund des Sozialistengesetzes ausgewiesen worden zu sein, dann seinen Weg durch Süddeutschland in die Schweiz genommen zu haben, wo er theils in Arbeit gestanden sei, größtentheils aber von den Unterstützungen seiner politischen Gesinnungsgenossen gelebt habe. Den Vorwurf eines Emissärs müsse er entschieden zurückweisen; er sei Atheist und jeder solche sei im Interesse der Sache, die er vertrete, Emissär; er habe im Interesse der Partei die Flugschrift verbreitet, obwohl er wußte, daß dieselbe verboten ist. Den Umstand, daß man bei ihm ein auf einen anderen Namen lautendes Buch fand, erklärte der Angeschuldigte dahin, daß er, als er von Leipzig ausgewiesen worden sei, nichts anderes als das Ausweisungs-Dekret zugestellt erhalten habe, auf Grund dessen ihn jeder Gendarm als Vagabund angesehen habe; um nun diesem zu entgehen, habe er einem Handwerksburschen um 1 Mark ein Dienstbuch abgekauft. Der Staatsanwalt Baumgertl, welcher in längerem Vortrage den Unterschied zwischen der deutschen und der Londoner Sozialdemokratie darlegte und die Londoner Partei als eine Pestbeule bezeichnete, aus deren Mitte die menschliche Gesellschaft vergiftet werde, beantragte für den Angeschuldigten eine viermonatliche Gefängnißstrafe, welchem Antrage auch stattgegeben wurde.

— Am Sonnabend Abend in der 8. Stunde zerriß in Folge heftigen Sturmes das Seil, an welchem die Dampffähre die Ueberfahrt Loschwitz-Blasewitz vermittelt, und wurde dadurch den Ueberfahrenden ein unfreiwilliger längerer Aufenthalt auf dem sturmgepeitschten Strome bereitet.

— Der 1jährige Prozeß, den der Schriftsteller Arnold Wellmer als Herausgeber der Werke von Karoline Bauer (Gräfin von Broël-Plater) eingeleitet hatte, ist durch das Züricher Obergericht definitiv entschieden worden. Wellmer, der 5500 Frcs. verlangt hatte, erhält 2250 Frcs. sammt Zinsen, hat dagegen aber sämmtliche Prozeßkosten zu zahlen. Das Verfahren des Herausgebers wird auf's Schärfste gerügt.

— Im sogenannten Wachwitzgrunde bis zur Höhe hinauf beabsichtigt man die Erbauung einer Drahtseilbahn. Die Angelegenheit soll bereits so weit gediehen sein, daß man technische Erörterungen auf dem betroffenen Bauterrain hat vornehmen lassen. Die betheiligten Grundbesitzer haben in bereitwilliger Weise das erforderliche Areal zum Bahnbau abgetreten und unterstützen außerdem noch das Unternehmen, welches man auf Actien gründen will, durch Zeichnung von Actien-Kapitalien.

— Wiederum vor überaus zahlreich erschienenem Publikum ging gestern Abend im Gewerbehaussaale die große Christbescherung vor sich, die alljährlich die hiesige Armenversorgungsbehörde für 300 Kinder (Knaben und Mädchen) anordnet, welche für diesen schönen Zweck von der Mildthätigkeit unseres hohen Königshauses und vielen anderen Menschenfreunden durch Geld- und Naturalgaben unterstützt. Diesmal wohnten der feierlichen Christbescherung JJ. KK. HH. Frau Prinzessin Georg und Prinzeß Mathilde bei. Die langen, mit duftenden Christbäumen besetzten Tafeln waren reich mit Gaben beladen, größtentheils Bekleidungsgegenstände, Bücher, Stollen, Aepfel ꝛc. Wie immer, spielte die Mannsfeld'sche Kapelle beim Einzuge der Kinder und begleitete die Gesänge der Versammlung, während die Ansprache Herr Diaconus Kühn hielt. Ergreifend wirkte wiederum das „Stille Nacht, heilige Nacht" von den Kindern allein gesungen. Ihre Königl. Hoheiten besichtigten nach den Gesängen die aufgestapelten Gaben und nahmen in leutseligster Weise persönlich an der Freude der Kinder Theil.

— Die biederen erzgebirgischen Butterleute aus Annaberg, Schönfeld, Hermsdorf ꝛc., welche jeden Donnerstag hier eintreffen, kamen gestern ganz echauffirt nach Dresden, da ihnen der Schneesturm arg zugesetzt hatte und sie kurz nach Mitternacht gezwungen waren, ihren Geschirren 5 und 6 Pferde vorzuspannen. In kurzer Zeit hatten sich metertiefe Wehen angehäuft und selbst da, wo der Schnee gleichmäßig gefallen war, zeigte derselbe 30 Centim. Höhe. Ueberall fährt man dort bereits Schlitten.

— Heute beginnen im Panoptikum die Präsentationen des schon erwähnten Gummi-Menschen Haag aus Erlbach in Bayern. Seit Ausgang des 17. Jahrhunderts ist nichts von einer ähnlichen Erscheinung bekannt geworden. Z. B. nimmt er die vordere Halshaut, dehnt sie blitzschnell so weit aus, daß man glaubt, den Halslappen eines Riesen-Truthahns zu sehen, und bedeckt sich mit derselben das ganze Gesicht bis zur Stirne. Die Haut der Hand, des Armes u. s. w. dehnt sich wie Gummi und löst sich förmlich ab vom Körper; hält er sie gegen das Licht, erblickt man das ganze Netz der Arterien. Der Gummi-Mensch bleibt nur wenige Tage hier und präsentirt sich tagüber jedesmal zur vollen Stunde.

— Von der Leipziger Strafkammer wurden die Studenten Hermann Hitzeroth, Otto Cohn und Otto Hirschmann wegen Zweikampfes zu je 3 Monaten und Theodor Müller wegen Beihilfe dazu zu 1 Monat Festungshaft verurtheilt.

— Gelegentlich des ersten Vortragsabends des Reformervereins in Bischofswerda, der sich dieser Tage mit einer Mitgliederzahl von 40 Personen konstituirte, ward auch ein Zustimmungs-Telegramm an den Fürsten Bismarck abgesandt. Die Antwort lautet: „Berlin, den 16. December 1881. Euer Wohlgeboren und den treuen Bewohnern von Bischofswerda und Umgegend danke ich für das freundliche Telegramm vom 10. d. M. Sie wollen sich überzeugt halten, daß ich auf dem für richtig erkannten und bisher thatsächlich bewährten Wege fortarbeiten werde, soweit meine Kräfte reichen. Ich zweifle nicht, daß das erstrebte Ziel erreicht werden wird, wenn die nationalen und monarchischen Elemente es einmüthig verfolgen. v. Bismarck."

— „Das Ei des Columbus" — wie oft ruft man das beim Auftauchen neuer wichtiger Erfindungen, die sich scheinbar von selbst verstehen! Die neue Rauchverbrennung bei der Hoftheater-Kesselfeuerungsanlage ist in der That wichtig genug, um die Aufmerksamkeit der Väter der Stadt zu verdienen, denn unser schönes Elbflorenz leidet gar sehr vom Ruß, wie männiglich bekannt. Freilich, das Helfer'sche Patent gilt zunächst nur für Entrußung der Kesselfeuerungen; aber sicher läßt es sich auch für kleinere Ofenanlagen praktisch durchführen. Die Sache ist vollkommen geglückt und sehr einfach. Wie der Siemens'sche Regenerativbrenner das Gas lebhafter verbrennt, durch Zuführung erhitzten Brenngases und erwärmter sauerstoffhaltiger Luft zur Flamme, so faßt die Helfer'sche Erfindung auf der Erhitzung der kalten aufgeschütteten Kohle, und durch kanalisirte Einführung erhitzter Luft zur Feuerung. Der Effekt ist erstaunlich. Zunächst wird mit Kiefernscheiten tüchtig angeheizt, was nur ein wenig weißen Rauch giebt. Dadurch geräth die bereits über dem Holz lagernde Kohlenschicht in Gluth und auf diese fällt durch die Hitze fast völlig entgast nun die heiße Kohle nach, und nun vollzieht sich ein so intensiver Verbrennungsproceß, daß, besonders durch die zutretende ebenfalls heiße Luft, diejenigen Kohlentheilchen, die wir in Dresden als schwarze Flocken auf Nasen und Manschetten dulden müssen, vollkommen mit verbrennen. Ein Gang über den Theaterplatz wird Jedermann überzeugen, daß der bisher über dem schönen Hause lagernde schwarze Qualm nicht mehr existirt. Hoffen wir, daß das Verfahren recht durchgreifend, auch von Seiten der Stadt, in Gebrauch kommen möge und damit eine Kalamität schwinde, welche Elbflorenz von Arnoflorenz allerdings sehr dunkel unterschieden hat.

— Weihnachtsschau. Heute und morgen warten auch noch die kleinen Industriellen des Gebirgsvereins auf möglichste „Räumung ihres Lagers" in der Geschäftsstelle bei E. Geucke, Waisenhausstraße 7. Viele der hübschen Erzeugnisse haben reichen Abgang gefunden; wer aber noch die Wahl eines netten Geschenkes zu treffen hat, findet noch hinreichend Vorrath, um befriedigt von dannen zu gehen. — Zur Winterszeit zeigt sich die Kunst des Gärtners buchstäblich in ihrem vollen Flor. Der Kunstgärtner versteht es, unsere Wohnzimmer in blühende Beete umzuwandeln und unsere Gemächer mit Strömen von Duft zu erfüllen. Die bisherige Milde der Witterung kam der Blumenzucht in hohem Grade zu statten und selten konnte ein so renommirter Blumenzüchter, wie Hr. Hoflieferant Rülcker, Georgplatz 11, seine zarten Geschöpfe mit soviel bezaubernden Reizen vorführen, wie dieses Jahr. Das bescheidene Schneeglöckchen, die liebliche Maiblume, die duftende Hyazinthe bis zur aristokratischen Kamelie bilden ein poetisches Blüthenmeer. Die „Puppe" aber ist heuer der blühende Flieder; man hat es den Franzosen abgelernt, im December bereits blühende Fliederbüschel ins Wasserglas oder ins Majolikagefäß zu setzen. Die zierlichen Palmen und Farren, die Blumenkörbe, von der einfachen Rindenschale bis zum elegantesten Goldkorb, bildeten in den letzten Tagen die coulantesten Weihnachtsartikel im Rülcker'schen Geschäfte. — Heute und morgen ist der Hauptkauftag für Wachs- und Stearinkerzen, die den Christbaum schmücken. Reiche Auswahl davon findet man im Seifensiedereigeschäfte von Gebler, Scheffelstraße 33. — Ein belehrendes, zugleich unterhaltendes und besonders für ältere Knaben zu Weihnachtsgeschenken geeignetes Spielzeug ist „Der Knabe als Figurenschnitzer", das in allen größeren Spielwaarenhandlungen, wie auch bei Hrn. Hugo Wiese (Schulgutstraße 2) schon von 1 Mark an zu beziehen ist. Genügt doch ein leichter Schlag auf einen anscheinend rohen Holzkranz, um die Grundformen irgend eines Thieres zu erlangen, welchem dann ohne Schwierigkeit unter Handhabung eines gewöhnlichen Messers die vollendete Gestalt eines Hundes, Pferdes, Schafes ꝛc. leicht gegeben werden kann. — Jeder Hausfrau etwas Nützliches für den Gebrauch in Küche oder Keller zu bieten, weiß das Klempnergeschäft des Hrn. Carl Wenzel, Trompeterstraße 2; Tisch- und Hängelampen, emaillirtes Kochgeschirr, selbstgefertigte Eimer, Fässer, Kohlenkasten, Backformen, Pudding-, Sülze- und Eisformen bilden immer sehr praktische Gegenstände für den alltäglichen Bedarf, womit man gewiß Ehre einlegen wird. Dabei sind die Preise sehr civile und die gebotenen Waaren auch wirklich preiswerth. — Ein großer Theil von Familienvätern benutzt in reifer Erwägung die schöne Sitte der Weihnachtsbescherung als geeignete Gelegenheit, gleichzeitig damit auch den unabweisbaren Forderungen, die an ihn herantreten, gerecht zu werden. Da spielt bei einer zahlreichen Familie das Schuhwerk einen ganz bedeutenden Faktor! Solide und billige Bedienung findet man in dieser Hinsicht in dem Schuhmachergeschäft von F. Backert, Wettinerstraße 36. — Filzschuhwaaren liefert die Fabrikniederlage des Hrn. Ernst Schöne, am See 23a, woselbst auch durch ein completes Lager wollener Waaren, als Flanell, Lama, Barchent, Kantenrocke u. s. w. anderen Bedürfnissen Rechnung getragen ist. — Auch Hr. Bruno Möbrling, Wallstraße 11, bietet zu sehr soliden Preisen eine reiche Auswahl von Filzpantoffeln und -Schuhen, sowie von Filzhüten in den modernsten Formen. — Die Firma Paul Gnüchtel, An der Kreuzkirche 1, entrirte für die laufende Weihnachtssaison einen Ausverkauf ihres vollständig assortirten Spielwaaren-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Es dürfte sich da für manchen weniger Bemittelten Gelegenheit zu billigen Acquisitionen finden. — Aus erster Hand zu kaufen, ist ein für das Publikum nicht wenig zu schätzender Vortheil, welcher in der Filiale der Seifen- und Parfümeriefabrik von Rudolph Hartert, Waisenhausstraße 20, geboten ist. Die Auswahl an Toiletteseifen ist eine sehr große, insbesondere erregen die schönen Seifenblüthe (genau der Natur nachgeahmt), sowie eine Collection aller erdenklichen Taschentuch-Parfüms die Aufmerksamkeit der Besucher. Vorzüglich eignen sich auf für den Weihnachtstisch die reisenden Toilettekasten und Etuisen. Bürsten, Kämme, feinste Stearinkerzen für den alltäglichen Gebrauch finden sich in reicher Auswahl vor.

— Dicht bei der Restauration „zum Forsthause" in Plauen war in der Nacht zum Dienstag ein junges Mädchen aus Dresden in den Mühlgraben gestürzt oder gesprungen. Auf ihr Hilfegeschrei eilten der Restaurateur Strenkel und Böttcher Leopold Hertel herbei und brachten die Arme noch rechtzeitig aus dem Wasser. Im Forsthause fand das Mädchen mit warmer Kleidung ꝛc. versehen und konnte später nach dem Gemeindeamt Plauen geleitet werden.

— Der 31jährige Stellmacher und Hausbesitzer P. in Ober-Pesterwitz forderte vor einigen Tagen den dortigen Armenhausbewohner Bormann auf, er solle ihm behilflich sein, die Auszüglerin P's die 61jährige Bergarbeiterswittwe Liebschner, bei Seite zu schaffen, wofür er ihm eine ansehnliche Belohnung versprach. Er wollte die Liebschner veranlassen, ihre in Altfranken lebende Tochter zu besuchen und auf dem Wege sollte sie umgebracht werden. Bormann erstattete jedoch Anzeige und so ward P. am Donnerstag verhaftet. Er soll sein Vorhaben bereits theilweise eingestanden haben.

— Am 10. d. M. erschien beim Vorsteher des Postamtes in Lommatzsch ein 6—7jähriger Knabe und übergab ihm einen frankirten und versiegelten Brief „an den heiligen Christ". Um dem Kinde die Illusion nicht zu zerstören, nahm der Beamte den Brief an, der gewiß Wünsche enthält. Ob sich nun aber auch der Adressat dazu finden wird?

— Am 18. d. M. hatte sich in Olbernhau in dem Schuppen des früher Rudolf'schen Hauses beim Ausfüllen von Benzin aus einem Ballon der Inhalt auf eine noch nicht aufgeklärte Weise entzündet. Der Ballon ward sofort ins Freie getragen, aber das Gefäß zersprang und der Brennstoff verbreitete sich im Hofraume. Doch ist kein besonderes Unglück, auch kein Schadenbrand entstanden.

— Am 19. d. kam der Gartenbesitzer Siebdraht mit Frau aus Oelsnitz b. L. mit seinem Geschirr, einem Spazierwagen mit einem Pferde, von Lößnitz gefahren, woselbst er eine Kuh eingehandelt hatte. Diese Letztere war hinten am Wagen angebunden, riß sich aber los, kam nach vorn gerannt und machte das Pferd scheu. Dieses brach seitlich aus, der Wagen fiel um und Frau Siebdraht wurde so unglücklich gegen eine Telegraphenstange auf der Stollberg-Lößnitzer Chaussee geschleudert, daß sie infolge der erhaltenen Verletzungen in das Krankenhaus nach Lößnitz befördert werden mußte, woselbst sie bald darauf verstarb.

— Am 21. d. wurde auf Himmelfahrt Fundgrube im Abrahamer Schacht in Freiberg der Doppelhäuer Kühnel durch einen losgehenden Schuß am Kopfe verwundet.

— Der junge Mensch, der Glasmacher Wagner, welcher dieser Tage von dem Fördermann Burkhardt in Neu-Bannewitz, bei Besichtigung eines Revolvers unvorsichtiger Weise in den Hals geschossen ward, ist am Mittwoch infolge der Wunde gestorben. Burkhardt, der schon vor dem traurigen Vorfall nach Amerika wollte, ist schleunigst, unter Zurücklassung sämmtlicher Papiere, verschwunden.

— Aus Brambach bei Oelsnitz i. V. wird berichtet, daß nach dem Sturm der letzten Tage in der Nacht zum 21. ds. so viel Schnee gefallen ist, daß am andern Morgen ca. 20 Mann thätig sein mußten, die Bahngeleise frei zu machen. Der Schneefall erstreckte sich nur bis in die Gegend von Elster. Auf böhmischer Seite ist die Gegend von Voitersreuth wieder schneefrei.

— Landgericht. „Hugo Oskar Kardinal von Wittern", so lautet der stolze Name eines vor circa 28 Jahren zu Samter in der Provinz Posen geborenen Mannes, der mit Schimpf und Schande aus den Reihen der Armee verstoßen wurde und gestern wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle ꝛc. vor der IV. Strafkammer erschien. Der Angeklagte ist Sohn eines alten, rechtschaffenen, bis zum Bezirksfeldwebel avancirten Vaters, und trat zur Erfüllung seiner Militärpflicht 1874 bei dem 1. Brandenburgischen Infanterieregiment ein; zeigte sich aber schon damals zu Eingriffen in fremdes Eigenthum geneigt und wurde schließlich nach mehreren Vorbestrafungen geringerer Natur von dem militärischen Gerichtshofe zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt, sowie aus dem Heere verstoßen. Der seitdem noch wiederholt bestrafte Mensch arbeitete im vorigen Jahre zu Berlin und wurde daselbst am 5. Juni 1880 unter Mitnahme diverser, seinem Logis-Kollegen gehöriger Effekten, als Uhr sammt Kette, Ring, Weste, Regenschirm u. s. w. im Gesammtwerthe von über 50 M., flüchtig. Hierauf wandte sich der Dieb nach Sachsen und zwar nach Schandau, woselbst er in Arbeit trat und bei dem Tischlermeister Hercher Wohnung nahm. Schon kurze Zeit darauf, am 10. Juli 1880 rückte von Wittern auch dort heimlich aus, nachdem er sich zuvor eine, seinem Wirth gehörige silberne Ankeruhr sowie eine goldene Kette und dergleichen Ring im Gesammtwerthe von 120 M. angeeignet hatte. Nunmehr wandte sich der freche Langfinger, dem selbstverständlich der Boden unter den Füßen brannte, ins Ausland und erwarb sich, seiner Angabe nach, seinen Lebensunterhalt in West-Galizien durch Arbeit auf redliche Weise. Polizei und Gericht in Sachsen vergaßen inzwischen die Persönlichkeit des adligen Ausreißers nicht, denn als v. Wittern im November d. J. wieder nach Dresden kam, fiel er der Nemesis in die Hände. Herr Staatsanwalt Vicariatsrath Lufft trat in Rücksicht auf die durch schwere Vorstrafen getrübte Vergangenheit des Angeklagten und den beträchtlichen Werth der gestohlenen Objekte der Annahme mildernder Umstände entgegen und der Gerichtshof erkannte demgemäß auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 4 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Der im laufenden Jahre schon einmal wegen Unterschlagung, übrigens insgesammt schon neunmal vorbestrafte Commis Friedrich Albert Rex erhielt vor einiger Zeit von dem Handelsmann Jakob Küche einen Betrag von 80 M. zum Ankauf von getragenen Kleidungsstücken in Tharandt anvertraut, sowie einen Ueberzieher im Werthe von 30 M. leihweise zur Benutzung übergeben. Das hübsche Sümmchen in der Tasche, dachte nun Rex an nichts weniger als ans Handeln, denn er setzte sich, dem Drange in die Ferne folgend, auf die Eisenbahn und dampfte über Berlin nach Hamburg, jedenfalls in der Absicht, nach Amerika auszuwandern. Seine Kalkulation schlug jedoch insofern gänzlich fehl, als er in der norddeutschen Handelsmetropole der Polizei in die Hände fiel, und nunmehr nach seiner Vaterstadt zurücktransportirt, wurde er wegen Unterschlagung vor das Landgericht verwiesen. Die ihm unter Ausschluß mildernder Umstände zuerkannte Strafe lautete auf 6 Monate Gefängniß.

— Landgericht. Vor der II. Strafkammer hatten sich gestern die Fabrikdirektoren Wilhelm Eiselt aus Kriebitz bei Rumburg und Hermann Dignawitz aus Deutsch-Ossig bei Görlitz wegen Verletzung des Markenschutzgesetzes zu verantworten. Sie sind als Direktoren der Sächsischen Nähmaschinenzwirnfabrik beschuldigt, die Fabrikate genannten Etablissements, bestehend aus Nähmaschinenzwirn und Häkelgarnen, mit solchen Schutzmarken versehen zu haben, die als eine Nachbildung derjenigen zu betrachten seien, welche die Firma Clark & Comp. in Paisley (Schottland) s. Z. für ihre Fabrikate in das Handelsregister beim ehemaligen Bezirksgericht in Leipzig eintragen ließ. Der Gerichtshof vermochte sich auf Grund der umfänglichen Beweisaufnahme nicht von einer Verschuldung der Angeklagten zu überzeugen und erkannte auf Freisprechung. — Die Möbellogisvermietherin Margarethe verw. Hahnel geb. Ruck aus Boksberg in Baden verwirkte auf Grund von § 180 des R.-St.-G.-B. eine sechswöchige Gefängnißstrafe, auch wurde in Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse ihre Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erachtet.

— Amtsgericht. Am Abende der Reichstagsabgeordnetenstichwahl am 10. November kam auch ein allgemein geachteter Bürger Dresdens, der bis kurz vorher als Wahlvorsteher thätig gewesen war, mit den Organen der Polizei in Konflikt. Der Goldarbeiter Wilhelm August Wiehr wollte um die gedachte Zeit den von Gendarmen abgesperrten Kreuzungspunkt an der Frohn- und Kirchgasse passiren und zog sich anfänglich auch zurück, da ihm der Durchgang verweigert wurde, kehrte aber dann wieder um und machte seinem Mißmuth durch die Bemerkung: „Ach, Unsinn die Absperrung!" Luft. Die aufgeregte Situation veranlaßte nun die Gendarmen, W. nach dem nächsten Polizeibezirk auf der Scheffelstraße zu sistiren und auf dem Wege dahin machte er seinen Widerwillen durch Einstemmen mit den Füßen sowie durch die fortgesetzte Erklärung, er gehe nicht mit, geltend. Wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt ꝛc. vor das Schöffengericht verwiesen, verwandte sich der Vertheidiger Wiehe's, Herr Rechtsanwalt Fränzel, mit dem besten Erfolg für seinen außerordentlich aufgeregt gewesenen Klienten, denn der Gerichtshof fand das Vergehen des Angeklagten unter Zugrundelegung mildernder Umstände schon mit einer Geldstrafe von 30 M. gesühnt, während W. von der ihm weiter beigemessenen Uebertretung der betr. polizeilichen Verordnung freigesprochen wurde.

— Tages-Ordnung der 2. Kammer. 1) Vorm. 9 Uhr Schlußberathung über das Königl. Dekret, die Abänderung einer Bestimmung des Gesetzes, die Einrichtung der Staatsschuldenkasse betr. 2) Schlußberathung über den Bericht der Gesetzgebungsdeputation über den Entwurf eines Gesetzes, die Vollziehung des Arrestes in unbewegliches Vermögen betr. 3) Desgleichen über die Petition des Grundstücksbesitzers Heitzsch in Wolftitz und Genossen um Erlassung eines Gesetzes über Wildschäden ꝛc. betr.

— Landgericht, den 23. December, Strafkammer III. 9 Uhr Vormittags Hauptverhandlung gegen den Handarbeiter Wilhelm Kegel in Hosterwitz wegen Diebstahls. 9½ gegen den Schlosser Heinrich Hermann Lehmann in Striesen wegen Betrugs unbefugter Handlungen ꝛc. 12 gegen den Handarb. u. Armenhausbewohner A. Kunze in Weißig wegen Diebstahls. Nachmittags 3 gegen den Schneidermeister Albert Kurz, den Buchdruckereibesitzer Leopold Kurz und den Schneider Alois Kummer in Röschenbroda wegen schweren Diebstahls. 5 gegen das Dienstmädchen Marie Leonhardt aus Murzen wegen Diebstahls, Raubes und Betrugs. — Strafkammer V. (Berufungen) 9 Uhr Hauptverhandlung in Privatklagesachen Christiane verwittwete Fichtenbauer gegen Agnes verehelichte Göttling in Blasewitz wegen Beleidigung. 10 gegen den Handarbeiter Maximilian Rehm und dessen Frau in Großenhain wegen Erregung ruhestörenden Lärmens. 11 in Privatklagesachen August Glanze in Zschieren gegen Hermann Klapsche in Löbtau wegen Beleidigung. 11½ in Privatklagesachen Hermann Großmann in Gittersee gegen Adolph v. Karlowitz auf Kukuksstein wegen Beleidigung.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 21. December um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0° R. Meeresniv.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Grad.
Kopenhagen	742	NO	mäßig	bedeckt	+ 2
Stockholm	747	ONO	leicht	Schnee	0
Haparanda	756	N	leicht	wolkenlos	—14
St. Petersburg	752	SSO	leiser Zug	bedeckt	— 2
Moskau	755	SO	leicht	bedeckt	— 0
Hamburg	749	ONO	leiser Zug	Nebel 1)	0
Memel	751	SO	mäßig	bedeckt 2)	0
Paris	—	—	—	—	—
München	762	W	stürmisch	wolkig	+ 3
Leipzig	763	SW	schwach	Regen 3)	+ 3
Berlin	762	S	schwach	bedeckt 4)	+ 2
Wien	759	W	stark	wolkenlos	+ 4
Breslau	764	SW	mäßig	bedeckt	+ 3

1) Nachts Schnee, Abends Regen. 2) Seegang mäßig. 3) Nachmittags Regen. 4) Nachts Schnee.

Uebersicht der Witterung. Das Depressionsgebiet, welches gestern über den Britischen Inseln lag, hat sich ostwärts über das Nordseegebiet, Nord-Centraleuropa und Oesterreich-Ungarn gezogen, auf welchem Gebiete bei meist schwacher Luftbewegung allenthalben trübes, vielfach regnerisches Wetter herrscht, während das Barometer an einem Gebiete hohen Luftdrucks von Westen her durch die rapide Zunahme des Luftdrucks über den Britischen Inseln angezeigt wird. Ueber Süddeutschland herrscht südwestliche Luftbewegung, stellenweise voller Sturm aus West und Südwest, wodurch die Temperatur daselbst erheblich gestiegen ist. In Deutschland, welches jetzt frostfrei ist, fiel fast überall Regen oder Schnee, insbesondere im Binnenlande.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 22. Decbr., Budweis — 2, Prag + 41, Pardubitz + 12, Melnik + 12, Leitmeritz — 7, Dresden — 96.